

Freitag, 21. Oktober 2005

REGENSDORF / Ausstellung für Hobbykünstlerinnen und -künstler

An Ideen fehlt es nicht

Die Kunsthandwerk-Hobbyausstellung öffnete zum 19. Mal ihre Tore. Ob Bildfloristin, Maler, Pelztierherstellerin oder Holzspielsachenproduzent, alle fanden an der Ausstellung im alten Schulhaus Platz, um ihre Werke zu präsentieren.

Pia Wertheimer



Marianne Honegger aus Dällikon liess sich vom film "Die weisse Massai" inspirieren.

Seit 19 Jahren nimmt sich Edith Sautier, Malerin und Ausstellerin von Ölbildern, der Hobbykünstler an. «Ich dachte zuerst, dass die Ausstellung für Regensdorfer Hobbykünstler sei.» Es habe sich jedoch herausgestellt, dass ein Bedarf nach einer Präsentationsplattform in der ganzen Umgebung bestehe.

Afrikanische Schönheiten

Die Räumlichkeiten des alten Schulhauses waren in der vergangenen Woche farbenfroher als gewöhnlich. Wohin man schaute, schillerten Pailletten und verblüffte der Ideenreichtum der Hobbykünstler. «Wir kommen schon seit Jahren als Besucherinnen an diese Ausstellung und haben uns dieses Jahr entschieden, unser Hobby ebenfalls zu präsentieren», sagt Veronika Gnägi aus Höngg. Mit ihrer Tochter Christina betreibt sie die Kunst des Glasfusings. Es gehe ihnen nicht darum, Geld zu verdienen, vielmehr schöpfen die beiden ihre Motivation aus dem Gefallen, die ihre farben- und formenreichen Werke bei den Besuchern finden. «Es gelingt uns mit dem Verkauf knapp, unsere Hilfsmittel wie Brennofen und Material zu finanzieren», sagt Christina Gnägi.

Auch für die anderen Hobbykünstlerinnen und -künstler ist die Ausstellung ein Motivationsmotor. «Es ist schön, wenn meine Bilder geschätzt werden. Ob sie über den Ladentisch wandern oder nicht, spielt dabei für mich keine grosse Rolle. Es geht um die Herausforderung, sich mit seinen Werken der Öffentlichkeit zu stellen», meint Marianne Honegger aus Dällikon mit einem stolzen Blick zu ihren afrikanischen Schönheiten, die sie dank der Keilrahmen-3D-Technik in echtes Fell kleiden konnte.

Bitterer Beigeschmack

Die Organisation des Anlasses hatte allerdings für Edith Sautier und ihre Helferin Helena Stump aus Dällikon diesmal einen bitteren Beigeschmack. «Bis anhin mussten wir für den Ausschank von Kaffee und Kuchen ein Entgelt von 50 Franken an die Gemeinde bezahlen. Dieses Jahr verlangte sie jedoch 205 Franken», erklärt Stump. Sie seien durchaus einverstanden damit, dass alle Vereine, die einen Restaurationsbetrieb an einem Anlass unterhielten, diese Gebühr zu zahlen hätten. Natürlich leuchte ein, dass alle gleich behandelt werden müssten, sie seien jedoch kein Verein und wollten keinen Alkohol ausschänken. «Wir überlegen uns, die Verpflegung zum 20-Jahr-Jubiläum umsonst auszugeben.»